

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 17

Artikel: "Blöder Mann mit guten Absichten"?
Autor: Steinacher, Jürg L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben sind. Sie bezeichnen Gorbatschow nicht anders als Hochverräter und Einflussagenten des Westens und fordern, ihn vor Gericht zu stellen.

In Russland herrscht die Überzeugung, dass hinter den schönen Worten von Gorbatschow immer der Wunsch steckte, politisches Kapital aus seinen Reformen im Westen zu schlagen unter der totalen Vernachlässigung der Probleme und Bedürfnisse des Volkes. Das zeigt das Verschweigen des echten Ausmasses des Tschernobyl-Desasters, wobei dieses Verschweigen das Ergebnis eines Verbots von Gorbatschow war, vollständige und wahrheitsgetreue Informationen zu verbreiten. Jetzt gibt sich Gorbatschow als Verfechter des Umweltschutzes, was den Einwohnern der stark radioaktiv verseuchten Gegenden in der Ukraine und in Weissrussland wahrscheinlich seltsam vorkommt.

Tragische Gestalt

Der Übergang vom administrativen Kommandosystem zur Marktwirtschaft ist kraft objektiver Ursachen sehr kompliziert. Es fällt aber sehr vielen Leuten schwer, diese Schwierigkeiten ruhig hinzunehmen. Alles ist zusammengebrochen, was die Grundlagen ihrer Lebensweise darstellte. Man kann sich natürlich nur freuen, dass dem kommunistischen Diktat, der Vorherrschaft der Ideologie und der Planwirtschaft endlich ein Ende gesetzt wurde. Es kam jedoch gleichzeitig zur Zerrüttung der Moral, zu bewaffneten Nationalitätenkonflikten und zum Anstieg der Kriminalität; die Bestechlichkeit blüht und gedeiht, der Lebensstandard ist stark gesunken. Soziale Spannungen sind in Russland stark, niemand weiss, womit das endet. Es gibt viele objektive Ursachen für diese Situation. Es gibt auch sehr viele Leute, die dazu beigetragen haben. Unter anderen trägt jener Mensch die Verantwortung dafür, der im Westen hochgepriesen wird und in der Heimat verhasst ist. Er hat die Welt verändert und alte Probleme gelöst, aber durch seine Tätigkeit sind viele neue Probleme entstanden, die auch sehr schwer zu lösen sind. Gorbatschow ist unbestritten eine Persönlichkeit von historischem Format, aber eine sehr komplizierte und widersprüchliche Persönlichkeit, über die man nicht eindeutig urteilen kann. Trotz des Gorbatschow eigenen Optimismus, worauf er selbst während seiner Pressekonferenz mehrmals hinwies, ist er eine tragische Gestalt, weil es wohl zum tragischsten gehört, kommunistische Ideen in Misskredit zu bringen und zu zerstören, während er doch unermüdlich wiederholte und wiederholt, dass er diesen Ideen treu bleibt. Es wird den kommenden Generationen überlassen sein, die Folgen seiner Tätigkeit richtig und objektiv einzuschätzen. *Wadim Minakow*

Die Geschichte liebte es bisweilen, sich auf einmal in einem Menschen zu verdichten . . .

«Blöder Mann mit guten Absichten»?

Die Kritik von Wadim Minakow drückt vorab einmal das deutliche Erstaunen darüber aus, dass die sonst eher zu nüchternem Verhalten neigenden Schweizer zur «Heldenverehrung» fähig sind. Das ist allerdings nicht weiter verwunderlich und dürfte eng mit der auch hierzulande sich verstärkenden Personalisierung durch die elektronischen Medien zusammenhängen.

Bei Gorbatschow kommt aber noch ein anderes dazu, und das lässt sich eben mit Vorhaltungen über sein Verhalten bei der Tschernobyl-Katastrophe und beim August-Putsch ebensowenig aufwägen wie mit anderen Schattenseiten seiner frühen Karrierejahre oder etwa seinem kaum glaubwürdig vollzogenen Bruch mit dem Marxismus-Leninismus.

Gorbatschows Wirken und die sich daraus ergebenden Auswirkungen sind mit jenen Kriterien zu beurteilen, die der Schweizer Historiker Jacob Burckhardt im letzten Jahrhundert in seinen «Weltgeschichtlichen Betrachtungen» für die Einstufung einer «historischen Grösse» zugrunde legte: «Die Geschichte liebt es bisweilen, sich auf einmal in einem Menschen zu verdichten . . . Diese grossen Individuen sind die Koizidenz des Allgemeinen und des Besonderen, des Verharrenden und der Bewegung in einer Persönlichkeit . . .» An anderer Stelle schreibt Burckhardt: «Die Bestimmung der Grösse scheint zu sein, dass sie einen Willen vollzieht, der über das Individuelle hinausgeht und der je nach dem Ausgangspunkt als Wille Gottes, als Wille einer Nation oder Gesamtheit, als Wille des Zeitalters bezeichnet wird . . . Es zeigt sich, scheint es, eine geheimnisvolle Koizidenz des Egoismus des Individuums mit dem, was man den gemeinsamen Nutzen oder die Grösse, den Ruhm der Gesamtheit nennt. Hierbei meldet sich dann die merkwürdige *Dispensation von dem gewöhnlichen Sittengesetz.*» (Heraushebung im Original)

Damit ist alles gesagt, worauf es in der Beurteilung Gorbatschows als «historische Person», als Machtmenschen und skrupellosen Parteidiktator ankommt.

Wie er sich an der Spitze der Macht verhalten hat, das muss jenseits von Gut und Böse bemessen werden, ein historisches Schicksal übrigens, das ein anderer Schweizer — der Philosoph und Literat Friedrich Dürrenmatt — in einem seiner letzten Werke unter der Maske von General Jaruselski seltsamerweise vorweggenommen hat.

Eine Korrektur an diesen Feststellungen drängt sich allerdings auf: Gorbatschow hat zwar die epochale Zäsur ausgelöst — aber dann ist er von der Bühne der Zeitgeschichte abgetreten. Er ist in den Begriffen Burckhardts ein «Anfänger», aber kein «Vollender». Der russische Publizist Jurij Archipow reflektiert just diese Situation in einem Essay, der soeben in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschienen ist: «Hätte man die territorialen, kulturellen und moralischen Verluste, die Russland gegenwärtig erleidet, vermeiden können? Natürlich, daran gibt es gar keinen Zweifel. Deshalb ist Gorbatschow bei uns so unbeliebt, was der Westen nicht verstehen kann. Mit einer Macht in der Hand, wie sie wohl nirgends auf der Welt vorstellbar war, hätte er auf das Ziel zugehen können, ohne die Zügel schleifen und alles laufen zu lassen, wie es wollte . . .» Und weiter: «Das Volk nennt ihn deshalb auch «den blöden Mann mit den guten Absichten». Und Jelzin? Der ist «der noch blödere mit den noch besseren Absichten.»»

Damit wird auch deutlich, dass Russland nach wie vor auf den «Vollender» warten muss. Dass es aber bis jetzt schon soweit kommen konnte, das verdanken wir Gorbatschow. Dafür hat er sich den Respekt heute und in zukünftigen Geschichtsbüchern verdient.

Jürg L. Steinacher